

sind seit dieser Zeit viel freundlicher mit mir; ja, ich bin eigentlich der besondere Liebling von Mademoiselle Signon, deren Anstoßen mit der Zunge mich jetzt gar nicht mehr genirt.

„Und morgen, hurra, morgen kommt meine liebe, süße Mama und macht mir einen Besuch — o, ich freue mich ganz unbändig, um so mehr, als sie keine besonderen Klagen über mich hören wird. — Wär's nur schon morgen!“

„Aber nun, mein Kind, ist's weiß Gott Zeit zum Schlafengehen. Gute Nacht, mein lieber Schatz! und behalte ein wenig in Deinem Gedächtnis, was ich Dir gesagt und vorgelesen; es wird Dir vielleicht gute Dienste thun!“

Irma umarmt und küßt ihre Tante mit großer Inbrunst. Daß dieselbe dereinst auch ein thörichtes kleines Mädchen war, mit Fehlern und Untugenden, bringt sie ihr nur näher, und sie blickt mit doppelter Gemugthuung und Zärtlichkeit zu dem jetzigen Wesen ihrer Tante empor, die für sie neben ihrer Mutter das Urbild der Vollkommenheit ist.

Und die Tante? Unter Thränen lächelnd denkt sie ihrer schönen Kindheit, ihrer frohen Jugendzeit; mit nachsichtigem Lächeln erinnert sie sich all der kleinen Freuden und Leiden, all jener thörichten Fehler und Schwächen eines Pensionsbackfischchens. Sie lächelt über ihre einstigen Schwärmereien für ihren Singelehrer oder ihren Zeichenprofessor, von welsch beiden allein gegen den Schluß ihres Pensionstagebuchs hin fast zwanzig Seiten handeln. Sie weiß nun, daß solche Phantastereien wie